Neben

dem furchtbaren Schmerz, den **Rheumatismus** und **Neuralgie** verursachen, sind dieselben sehr gefährliche Krankheiten, die häufig Tod zur Folge haben. Es ist sonderbar, daß die medizinische Wissenschaft erst kürzlich im Stande war, ein Mittel zu entdecken, das sicher in seinen Wirkungen und unfehlbar in der Heilung ist. Es sind schon vorher Mittel entdeckt worden, dieselben sind aber so gefährlich, daß sie, wenn nicht sehr sorgfältig angewandt, tödtlicher als die Krankheit selbst wirken. Weil aber

ATHLO-PHOROS

völlig harmlos und dabei sicher heilend ist, hat es einen so wunderbaren Erfolg erzielt.

Herr M. M. Tilton, Chicago, Ill., schreibt:

„Ich habe wunderbare, durch Athlophoros verursachte Wirkungen beobachtet, besonders in einem schweren Falle von Rheumatismus von lähmähnlicher Dauer, in dem Füße und Hände sehr gekrümmt waren—nach dem Gebrauch von zwei Flaschen war der Patient völlig von jedem Schmerz befreit. Ich habe es mit großem Erfolg in meiner eigenen Familie angewandt."

Geo. A. Crandale, Zweite und Walnut Str., Des Moines, Ia., schreibt:

„Athlophoros hat mich mit seiner wunderbaren Kraft in Erstaunen gesetzt. Ich habe zwei Flaschen gegen entzündlichen Rheumatismus gebraucht und finde es die beste Kapitalanlage, die ich je gemacht. Ich bin jetzt nach einer Woche im Stande, meinen Geschäften nachzugehen und bin von Schmerzen oder Anschwellungen völlig befreit."

Wenn Sie **Athlophoros** nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Noble und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str, und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap
127 Arbeitslungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str.
132 Hohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
312 Missouri und Maryland Str.
416 Mississippi und Wabash Str.
416 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Der Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
7-12 Schläge, 12 Uhr Mittags.

Empor!

Roman von M. Elton.

(Fortsetzung.)

Paul ging früh zu Bett.

Morgens, es war noch dunkel, weckte ihn eine Glocke aus dem besten Schlafe. Nicht gerade freudigen Herzens erhob er sich; das wußte er aber aus Erfahrung, daß die Pfarrer, wenn sie Messe lesen, es auch gerne haben, wenn die Leute in die Kirche hinein gehen. Das war ja eine Kleinigkeit; als Schuljunge war er es nicht anders gewöhnt gewesen, und das gehörte nun wieder zu seinem gegenwärtigen Leben. Paul gerieth in die tiefste Entrüstung, als er in die Kirche trat. War das eine Kirche für den gelehrten Mann, der das Predigen so gut verstand und der ein Herz besaß, wie es keinem Andern gegeben war, der für sich nichts behalten konnte, und nur mit den schmalen weißen Händen auszutheilen verstand. Die Steinplatten im Gange waren zerbrochen, daß man mit den Füßen darin hängen blieb, die Kirchenstühle hielten nicht zusammen und die beiden Seitenaltäre waren so arm, nur mit schlechten geschmacklosen Papierblumen überladen.

Nun durchschritt der Pfarrer die niedrige arme Kirche; seine hohe edle Gestalt im langen schwarzen Kleide paßte nicht in diese Umgebung, und doch wie er dem Hauptaltare zuging und sich tief vor dem Kreuze verneigte, das hoch den ganz schmucklosen Altar überragte, da meinte er doch, daß dies das Einzige in der Kirche sei, das zum Herrn Pastor passe. Es kam ihm wie ein Verständniß von des verehrten Mannes stiller Resignation.

6.

Der Frühling war ins Land gekommen und seine reiche Hand hatte auch das arme Thal nicht vergessen. Alles prangte im Blüthenschmuck und Paul fühlte sein Herz leicht und hoch schlagen. Der Unterricht setzte sich mit unermüdlicher Regelmäßigkeit fort; schon nach den ersten Stunden erklärte der Pfarrer, daß er Paul's Plan für ausführbar halte, und Paul vertiefte sich nun so ganz in seine Bücher, daß sein Lehrer selbst mit Staunen jeden Morgen sah, um wie viel der junge Mensch wieder vorgeschritten war. Der Pfarrer, welcher Anfangs den Unterricht etwas zerstreut ertheilte, fing an mit Interesse dem raschen Gang von Paul's Studien zu folgen und sich schließlich dafür zu begeistern.

Kein Brief, keine Nachricht aus dem Städtchen gelangte zu Paul; es war besser so für ihn. Er hatte wohl daran gedacht, es sich von Hartmann schreiben zu lassen, wann Manuela, so nannte er sie jetzt auch, wieder von Berlin zurück sei. Nur konnte man Hartmann nicht Alles glauben, was er sagte, und dann wollte er auf einmal von dem Exkandidaten weg, der sich an seine Fersen gehängt hätte, so lange der „Herzensfreund" noch im Besitze eines Pfennigs war. Auf dem Wege zu seinem Ziel war jede Zerstreuung schädlich und unerlaubt. Manuela mußte wohl längst wieder von Berlin zurückgekommen sein und in dem großen stillen Hause weilen. Wohl sauste ihm bisweilen der Gedanke durch den Kopf, daß ein Anderer kommen und ihm sein Idol wegnehmen könnte. Diese grauenhaften Blitze aber waren geradezu vernichtend und er hätte es nicht mehr vermocht, weiter zu arbeiten und zu studieren, wenn er daran geglaubt hätte. Glücklicher Weise wurde Hartmann hier zur Autorität und Paul glaubte es felsenfest, daß ein Mädchen wie Manuela schwer zu verheirathen sein werde; Hartmann kannte die Welt, das mußte man ihm lassen.

Die Zeit verging rasch in dem ruhelosen Schaffen; es war ja für sie, für ihre Zukunft, was er that. Ein berühmter Arzt wollte er werden.

So gut und mild auch der Pfarrer gegen Paul war, näher trat er ihm doch nicht. Ihre Unterhaltung war belebt und anziehend, aber sie berührte nur fernliegende Interessen und Gegenstände. Selbst auf Pauls Zukunftspläne ging der Pfarrer nicht weiter ein; er schien anzunehmen, das einzig und allein der Wissensdurst seinen Schüler voran trieb und einstweilen seinen Blick nicht weiter schweifen, als bis zum Maturitätsexamen. Die Bibliothek des Pfarrers, welche unten in dem Wohn- und Studirzimmer auf einem Büchergestell mit vier langen Brettern sich ausbreitete, stand ganz zu Paul's Verfügung, und Abends griff er gerne nach einem Bande, der freilich noch in der Reihe der Unerreichbaren für ihn stand. Aber der Pfarrer hatte billigend den Kopf bewegt und mit seinem milden Lächeln gesagt: „Greife nur zu, Platon's Ethik wird Dir nicht ganz verständlich sein, wir helfen morgen nach, wo es fehlt.

So eilte er vergnügt mit seiner neuen Eroberung hinauf in sein Stübchen; das Licht warf tief bis in die Nacht hinein seinen Schein auf den Kirchhof, und Leo, der trotz der mageren Kost in dem ruhigen Leben fett geworden war, schnarchte unermüdlich. Paul's Augen fielen vor Schläfrigkeit zu, das Buch glitt auf den Boden und er hob es schlaftrunken auf, ein dünnes feines Blatt war zur Hälfte herausgerutscht.

„Es sind Notizen, die der Herr Pfarrer geschrieben hat," dachte er und schob das Blatt langsam ins Buch; im Hineinschieben aber kamen ihm wunderliche Worte zu Gesicht. Es war nicht des Pfarrers Schrift, mußte aber wohl die Uebersetzung irgend einer Stelle aus einem klassischen Werk, wenn auch nicht aus Platon's Ethik sein; es war nur ein abgerissenes Blatt, ohne Anfang und ohne Schluß, Paul's Interesse aber war erregt, er faltete das dünne Blatt vorsichtig auseinander und las:

„Wenn zwei Menschen sich auf einer wüsten Insel begegnen, so gesellen sie sich zu einander und werden sich unentbehrlich. Ist aber der eine ein Mann, jung und schön, beglückt mit Allem, was wieder beglücken muß, und der andere ein Weib, jung und nach Glück schmachtend, so ist anzunehmen, daß diese beiden Menschen, die es so nöthig haben an eine Vorsehung zu glauben, bestimmt sind sich zu finden und zu lieben. Gott hat nicht seine letzten Offenbarungen im alten und im neuen Testament niedergelegt. Das bestreite ich Ihnen heute und immer; er offenbart sich täglich und stündlich in unsern Herzen; nur wollen Sie seine Offenbarungen nicht anhören.

Nein, ich bestreite nichts mehr, ich will mich zu Ihrem eigensinnigen Glauben bekehren, ich will Alles thun, was Sie wollen. Quälen Sie mich, tyrannisiren Sie mich, aber lassen Sie mich nicht daran verzweifeln, in der kalten, unnahbaren Gestalt ein Herz zu finden. Nehmen Sie sich in Acht, Sie wissen nicht was ein Weib im Stande ist zu thun, das mit jedem Pulsschlag liebt und immer liebt. Wehren Sie sich, wenn Sie können, thürmen Sie wie eine Barrikade die Heiligkeit Ihres Schwures auf, es wird nichts meiner Macht widerstehen. Ihr Gesicht wird bleich wie Stein, wenn ich plötzlich eintrete; ist das Schrecken, oder Widerwillen?"

O nein, ich bin ja schön, wie die Leute sagen und Ihre Hand zittert in der meinen, weil Sie mich lieben und Ihre finstere Religion zwischen uns steht. Versuchen Sie nicht mehr, mich auf die Heiligkeit des Ehebündnisses zu verweisen; Sie sind ein schlechter Verfechter einer schlechten Sache. Sie wissen ja, daß mein Vater in Paris eine enorme Spielschuld an den Grafen zu zahlen hatte, zur Deckung der Schuld diente die Tochter. Und das nennen Sie die Heiligkeit der Ehe, meiner Ehe! Sehen Sie doch nur, wie großen Gefallen Gott an ihr zeigt. Das verkrüppelte arme Wesen, vor dessen Anblick ich schaudere, ist die Frucht dieser schauerlichen Ehe. Der tägliche Umgang mit Ihnen, dem Edlen, Besten, genügte mir Jahre hindurch, aber nun verlangt mein Herz mehr, es verlangt nach Freiheit, nach Befreiung aus den grauenvollen Banden. Fliehen Sie mich, thun Sie was Sie wollen, Sie sind mein eigen für die Ewigkeit. Stürzt Ihr finsterer Glaube Sie in einen Sieg über sich selbst, so sind Sie erst recht verloren, und bringen Sie die Drohung zur Ausführung, mit mir zu entfliehen, so habe ich ein gar wirksames Mittel, mich der Fortsetzung meines qualvollen Daseins zu entziehen."

Ach Gott, das war ja keine Uebersetzung. „Das verkrüppelte arme Wesen" und der „Graf", das paßte Alles nur auf Eine, die diesen tollen Brief geschrieben haben mußte, und an wen geschrieben? Sein Herz zog sich krampfhaft zusammen. Welche Sprache richtete die wahnsinnige Gräfin an den reinen heiligen Priester!! In Paul's Seele hatte diese Sprache einen Feuerbrand geworfen; der Pfarrer erschien ihm groß und erhaben, aber finden konnte er sich nicht mehr in den anscheinenden Frieden des Mannes, der vielleicht sein Golgatha noch zur Stunde mit sich trug, und dessen bleiche Lippen eine Welt des Leidens verschlossen.

Am nächsten Morgen nahm Paul die Ethik und eilte hinunter, er drückte das hängnißvolle Papier fest hinein und stellte das Buch an seinen Platz. Der Pfarrer trat bald darauf ein, und sie tranken, wie jeden Morgen, ihren Kaffe zusammen. Paul fühlte sich beklommen, der schreckliche Brief war so nahe und sein Lehrer stand so ahnungslos. Wenn er starb und fremde Leute fanden das Blatt, sein reiner Name hätte besudelt werden können; wenigstens hätten die, die ihn nicht kannten, wie Paul ihn kannte, an ihm zweifeln können, das Blatt mußte vernichtet werden; der Pfarrer wußte nichts mehr von seiner Existenz, und es war an Paul, ihn vor Bösem zu behüten. Sobald der Lehrer das Zimmer verlassen hatte, griff Paul nach dem Briefe und verbrannte ihn an einem Streichholz. Darauf setzte er sich beruhigt nieder und erwartete den Pfarrer. Glücklicherweise dachte er nicht mehr an Platon, die Stunden verlängerten sich bis Mittag, Lehrer und Schüler vergaßen Alles über dem Unterricht.

„Ich wollte Dich nicht mit falschen Hoffnungen trügen," sagte der Pfarrer und legte das Buch nieder, „aber heute, nachdem ich mich genau informirt habe, kann ich Dir mittheilen, daß Du in 8 Tagen nach N. gehen kannst, Dein Maturitätsexamen abzulegen."

„Du bist ein ganz merkwürdiger Schüler gewesen. In nicht drei Jahren hast Du den Weg bis zum Examen gemacht, sieh mich nur nicht so verstört an, Du kannst es wagen, ich bin Deiner Befähigung sicher. Nun vegetiren wir noch ein wenig und dann begleite ich Dich nach N., wo ich mit einigen Professoren bekannt bin."

Paul war aufgesprungen und zeigte nicht übel Lust, sich in die Arme seines Lehrers zu werfen. Dieser streckte ihm die Hand entgegen.

„Und nun alle Geisteskräfte zusammengehalten, mein liebes Kind," schloß der Pfarrer und verließ rasch das Zimmer.

„Was soll denn nur aus mir werden, wenn Du fortgehst, der Herr Vetter öffnet den ganzen Tag den Mund nicht, und ich kann doch nicht mit den vier leeren Wänden sprechen," so klagte Jungfer Apollonia unaufhörlich und suchte Paul auf, so oft sie seiner habhaft werden konnte. „Höre Paul," sagte sie am Tage vor seiner Abreise und schloß vorsichtig die Thür von Paul's Zimmer hinter sich zu, „ich muß Dich etwas fragen, ehe Du fortgehst, es hat mir die ganze Zeit schon schwer auf dem Herzen gelegen, aber nun will ich mit Dir darüber sprechen. Du bist kein Kind mehr, Paul, und Du warst doch vierzehn Jahre alt, wie wir von Wallrod fortzogen, es ist Dir gewiß hier und da etwas zu Ohren gekommen, was man über den Herrn Vetter gesprochen hat. Ich sehe es an den erschreckten Augen, die Du mir zuwirfst, Du weißt davon."

„Was soll ich wissen?" sagte er und verwirrte sich mehr und mehr, „der Herr Pfarrer war zu einem Freund gereist und wurde da krank. Darüber kam seine Versetzung und er ist nicht mehr nach Wallrod zurückgekehrt!"

„Das ist Alles, was die Leute gesagt haben?" fragte die Alte kopfschüttelnd. „Geh Paul, Du kannst Dich nicht verstellen! sieh mich an und behaupte mir fest ins Gesicht hinein, daß Du weiter nichts weißt. Ah, nicht wahr, das kannst Du nicht, Du bist ein braver ehrlicher Mensch, und Dir will ich die ganze Wahrheit sagen, Du verdienst es. Wenn Du nun ein geschickter Doktor wirst, so kannst Du vielleicht das Mittel finden, wie dem Herrn Vetter zu helfen ist. Ist er wieder einmal wie er früher war, so bleibt er keine Nacht mehr in dem verlorenen Dorfe. Er war ja nicht wie ein Mensch, der seine fünf gesunden Sinne hat, als er den Bischof um die erste beste Stelle bat, und wenn es auch die schlechteste im Lande wäre."

Der Herr Pfarrer ist also nicht gegen seinen Willen hierher versetzt worden?" fragte Paul.

„Ich dachte mir's," sagte die Haushälterin, „nun setze Dich, Du sollst die Geschichte erfahren, wie sie ist." Jungfer Apollonia nahm den anderen hölzernen Stuhl und setzte sich Paul gegenüber. „Wie es kam, daß das Weib, welches nicht war wie andere, auf einmal nichts mehr sah, wie den Herrn Vetter, das weiß ich nicht zu sagen," fing sie in sichtlicher Verlegenheit an. „Er hätte klug sein sollen und nicht darüber lachen, wie ich ihm sagte, was alle Leute wußten, daß ein Zauber von der Frau ausging. Du weißt das nicht mehr so, Du warst noch zu klein; aber wer mit ihr sprach, dem wurde es sonderbar zu Muthe, ihre Augen waren nicht wie anderer Leute Augen, und wenn sie Nachts mit ihrem Pferde umherjagte, dann ging es gewiß nicht mit richtigen Dingen zu. In einer Kirche hat man sie nie gesehen, obschon der Graf jeden Sonntag in die evangelische Kirche nach Rabach fuhr. Es schickte sich schon garnicht, daß der Herr Vetter der tägliche Gast auf dem Schlosse war und den jungen Grafen unterrichtete; aber hören that er nicht, ich mochte mich heiser sprechen.

Da auf einmal fing die unheimliche Frau an, ins Pfarrhaus zu kommen, — erst alle Vierteljahr einmal, dann öfter. Ich erinnere mich wie heute, als ich sie zum ersten Male sah, wie sie die Küchenthür weit aufriß und nach dem Herrn Vetter fragte.

Ich saß gerade am Butterfaß und drehte und die Butter fing schon an sich zu sammeln; aber beschwören will ich es vor dem heiligen Altare, daß an dem Tage die Butter zerflossen ist, wie lauter Wasser und daß nicht so viel Butter wie eine Erbse aus dem Faß gekommen ist.

Dem Herrn Vetter waren ihre Besuche nicht angenehm, das sah man; ich weiß es auch, daß er dem Herrn Grafen schrieb, er könne seinem Sohne keine Stunden mehr geben, der vielen Arbeit im Dorfe wegen. Er blieb auch nicht mehr viel im Hause und sie traf ihn selten, wenn sie kam, oder er sagte ihr, er müsse nur gerade zu einem Kranken, so daß sie nicht bleiben konnte.

„Sie könnten ins Zimmer kommen, wenn die Frau Gräfin da ist, es wäre mir lieber," sagte er einmal zu mir, und getreulich habe ich es immer gethan, wenn auch aus ihren Augen höllische Blitze auf mich schossen, sobald ich mich mit dem Strickstrumpf in die Ecke am Ofen setzte. Betrachtete ich sie mir dann verstohlen, so mußte ich mir gestehen, daß es auf der ganzen Erde keine so schöne Frau mehr geben konnte. Welch eine Gestalt, welch ein Wuchs! Das Fleisch so fest und rosenroth, und das lange gelbe Haar, das wie Sonnenstrahlen über die feingerundeten Schultern fiel — bang wurde es mir, wenn ich sie betrachtete.

Der Pfarrer wußte auch nicht, wohin er blicken sollte, wenn ihre Augen sich so mächtig auf ihn richteten. Eine Schrift nach der andern ging an den Herrn Bischof ab, daß er den Herrn Vetter von Wallrod versetzen möge; der Herr Bischof antwortete, daß im Augenblick nichts für den Vetter da wäre, er solle warten bis etwas Passendes frei würde. Mir wurde angst und bange bei der Geschichte; der Herr Vetter aß nichts mehr und ich hörte ihn ganze Nächte lang in seinem Zimmer auf- und abgehen.

Da geschah es eines Nachts, daß es mir vorkam, als öffne sich leise die Hausthür, und als schleiche ein leiser Tritt die Treppe hinauf. Die Thür blieb öfters auf, besonders wenn schwerkranke im Dorfe waren, dann brauchte ich nicht immer heraus zum Oeffnen; die Leute konnten dann nur gradeaus gehen, und an die Thür des Herrn Vetters klopfen. Ich dachte, es müsse wohl ein Kind sein, das so leise und flüchtig ins Haus kam, als aber der Herr Vetter rief: „Wer ist da?" und ich draußen die Stimme der Frau Gräfin erkannte, die mit bebender Stimme antwortete: Oeffnen Sie mir, ich bitte Sie," da fuhr ich in die Kleider. Wie ich aus meiner Stube kam, da schloß sich gerade die Thür hinter ihr. Mit einem Sprunge stand ich da, und blickte hinein. Du lieber Jesu! Sie kniete vor seinen Füßen, sie küßte seine Soutane und glich mit ihren langen Haaren ganz der heiligen Magdalena, wie sie in der Kirche von Wallrod zu den Füßen des Erlösers kniet. Der Herr Vetter aber war nicht wieder zu erkennen, er entzog sich ihren bittenden Händen und gab ihr harte Worte und sah so bleich und verstört aus, daß er mich jammerte. Da plötzlich, wie sie mit den Augen voll Thränen und mit einem wahren Schmerzens-Gesicht, noch immer auf den Knieen, zu ihm aufsah, da — ich meine, es muß ein Teufelsspuk gewesen sein, — da riß er sie wild in seine Arme und drückte sie fest an seine Brust. Sie schrie laut auf vor Freude, da stieß er sie von sich und sah sie an mit Augen, die einem ganz Tollen zu gehören schienen.

Meine Füße wollten nicht voran, ich konnte nicht vom Platze; da auf einmal wird die Thür weit aufgerissen und an mir vorüber stürzt der Vetter, wie Einer, der den Verstand verloren hat. Die Gräfin drinnen fällt mit einem lauten Schrei auf den Boden, und wie ich hinlaufe, da ist sie ohnmächtig. Sie kam gar nicht wieder zu sich und so groß auch meine Angst vor ihr war, so wusch ich ihr doch das Gesicht mit Allem, was wir im Hause hatten, bis sie wieder die Augen aufschlug.

Sie schaute sich mit großen Augen im Zimmer um, nahm dann ihre Handschuhe und ihre Reitgerte und ging hinaus. Ihr Schritt war aber nicht fest, sie wankte und hielt sich am Geländer, als sie die Treppe hinunter ging. In diesem Zustand durfte ich sie doch nicht allein lassen, und dann hatte ich Angst davor, sie möchte dem Pfarrer begegnen; so ging ich denn hinter ihr zum Hause hinaus, bis wir ins freie Feld kamen. Da stand ihr Pferd an einen Baum gebunden, und wieherte lustig auf, als sie herbeikam und auf seinen Rücken flog. Nun ging's über Stock und Stein, über Gräben und Hecken, aber nicht dem Schlosse zu, sondern in der entgegengesetzten Richtung, bis sie meinen Augen entschwunden war.

Mir war es auch, als sollte ich die Besinnung verlieren, ich zitterte und bebte an Allen Gliedern, denn nun wußte ich bestimmt, daß es mit der Gräfin nicht mit rechten Dingen zuging. So mögen die Hexen reiten, aber kein ehrlicher Christenmensch fliegt so durch die Luft, wie sie in jener Nacht gethan hat; es war eine gräuliche Nacht, gerade die Walpurgisnacht.

Der Herr Vetter aber war verschwunden und blieb den ganzen Tag aus. Ich riß mir die Haare in meiner Verzweiflung aus, und durfte doch keinem Menschen sagen, wie groß meine Angst war, daß er sich ein Leids angethan haben möge, da kam Abends ein Mann, der brachte mir einige Worte von ihm. Er war bei dem Pfarrer von M. und wußte noch nicht, wie lange er da bleiben werde. Ich war wohl beruhigt, aber was sollte ich den Leuten sagen, und was sollte die Gemeinde ohne Pfarrer machen?

Da bekam er das hitzige Fieber in M. und als ich ihn gepflegt hatte und wieder nach Wallrod kam, um unsere Sachen zu packen, denn der Herr Vetter wollte ja lieber auf die schlechteste Stelle in dem Lande gehen, als wieder nach Wallrod zurückkehren, da hörte ich, daß die Gräfin krank sei, u. daß viele berühmte Aerzte auf dem Schloß versammelt wären. Es wurde viel gemunkelt, sie sagten, die Gräfin hätte Gift genommen; das muß nicht wahr gewesen sein, sonst hätte sie doch nicht noch zwei Jahre lang gelebt. Siehst Du, so sind wir hierher gekommen; wenn sich der Böse hineinmischt, dann hört Alles auf. Aber wenn Dir Einer sagt, der Herr Vetter sei nicht freiwillig hierher gegangen, da ist er schlecht belehrt, oder er lügt in seinen Hals hinein."

Jungfer Apollonia verließ mit lauten Seufzern Paul's Stübchen. Des jungen Mannes Herz schlug stürmisch; die nächtliche Szene in des Pfarrers Zimmer verwirrte seine Begriffe und erhitzte sein Blut; er wollte sich sammeln vor seinem Koffer, der gepackt vor ihm stand, er wollte seinen Gedanken an der nächsten Zukunft fest halten, seine kräftige Brust arbeitete, und rang nach Luft, es war Alles umsonst. Da schlug die Glocke an sein Ohr, langsam, hoffnungslos erklangen einzelne Schläge. „Das ist's! Das Einzige, was ausgleicht, was das große Räthsel löst!" rief er laut und trat dicht ans Fenster und sah unter dem Geläute der Glocken einen Leichenzug durch das Kirchhofsthor eintreten. Der Pfarrer stand am offenen Grabe, sein schöner Kopf war erhoben und er sah hinüber in das Abendroth, das sein Gesicht wunderbar verklärte.

Ein unbeschreiblicher Ausdruck von heiligem Frieden lag auf seinem Gesichte.

Als es unter seinem Fenster ruhig geworden war und sie die Verstorbene dem ewigen Schlaf in der kühlen Erde übergeben hatten, da griff Paul nach einem Blatte Papier und schrieb eiligst an Hartmann. Er konnte seinem Herzenswunsche, von Manuela zu hören, nicht widerstehen. Von seiner bevorstehenden Abreise schrieb er aus wohlerwogenen Gründen keine Silbe.

(Fortsetzung folgt.)

LYMAN GASOLIN OEFEN

2, 3 und 4 Brenner.

Monitor Petroleum Oefen

Alaska Refrigerators

Eisschränke.

Lampen-Oefen $2.00

Ranges und alle Sorten Oefen.

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

Reduktion im Gaspreis.

Für Gas-Consumenten und Andere,

Sie werden auf die bedeutende Reduktion des Gaspreises vom 1. März an aufmerksam gemacht. Der Preis beträgt jetzt $1.80 für 1000 Kubikfuß. Der Preis ist niedrig genug, sowohl für Beleuchtung wie zum Kochen. Die Bequemlichkeit eines Gasofens im Sommer kann bloß von Denjenigen gewürdigt werden, welche Erfahrung darin haben. Wir haben in den letzten 4 Jahren eine große Anzahl von Gasöfen verkauft.

☞ Gasolin-Oefen werden mit geringen Kosten in Gasöfen verwandelt. Oefen und Gasmaschinen zum Verkauf bei der

Indianapolis
Gas-Light & Coke Co.
47 Süd Pennsylvania Straße.
S. D. Pray, Sekretär.

N. GERARDY'S
Grocery,
No. 228
Ost Washington Straße.
Nachfolger von
WM. PFÆFFLIN.

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
—Nachfolger des—
Dr. H. O. Pantzer,
Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.—Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 383.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in NEW YORK.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

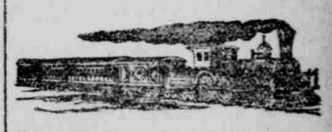
Dr. August Koenig's HAMBURGER

BRUST-THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Die Office
— der —
Indiana
Tribüne!
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von
Rechnungen,
Cirkularen,
Briefköpfen,
Preislisten,
Quittungen,
Eintrittskarten,
Mitgliederkarten,
Brochüren,
Constitutionen
Adreßkarten.

Deutsche
Anzeigen-Agentur,
Etablirt seit 1859.
Charles Meyen & Co.,
39 und 41 Park Row, New York,
besorgen alle Arten von Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für
Alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.
Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.
Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden gebeten, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

J. Klee. H. Coleman.
KLEE & COLEMAN,
—Fabrikanten von—
Mineral-Wasser,
Sparkling Champaign Cider u. Little Delft.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.
Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gefüllt. Fontainen werden auch vermiethet.
226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.
M. R. Styer, Manager



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Mai 1885.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S..	4.10 Nm	Ind & Mad Mail.	9.45 Vm
J & Mad Acc..	5.15 Nm	Mad & Aurora täg	10.45 Vm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex.	7.00 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & CF Ex täg	10.45 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Nm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	3.35 Nm
Mattoc Ex	10.45 Nm	Mail und Acc...	4.15 Nm
Ind'pls & South Bend Ex.....	8.15 Vm	South Bend & Ind'pls Ex..	5.25 Nm
J & Sth Bend Ex	4.00 Nm	Sth Bend & J Ex	

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

N Y & Ch Ex S..	4.00 Vm	B & St L Ex täg	6.40 Nm
Anderson Acc...	10.10 Vm	C C M & I Ex.	11.35 Nm
Dayton & Cl Ex	10.05 Vm	Anderson Acc...	3.05 Nm
N Y & B Ex....	7.20 Nm	B., J & St L Ex	5.15 Nm
P J & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex.	10.15 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.	4.00 Vm.	" täglich.	6.40 Nm
"	10.10 Vm	"	11.35 Nm
"	11.05 Vm	"	3.05 Nm
"	2.15 Nm	"	6.50 Nm
" täglich.	3.30 Nm	"	Nm
"	Nm	" täglich.	5.55 Nm
" täglich.	7.15 Nm	" täglich.	10.15 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F S.	4.00 Vm	Indianap Acc.	10 55 Vm
Cincinnati Acc	—— Vm	C & L'ville Ex p.	11.50 Nm
Cincinnati S...	11.15 Vm	Western Ex....	6 20 Nm
C. & I Ex p c..	3.45 Nm	C & St L F S täglich s n c c.	4.55 Nm
Cinc. Acc	6.55 Nm		

Chicago Division.